

Grußwort des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Welcome address by the Federal Ministry of Food and Agriculture (BMEL)

Dr. Eva Ursula Müller

Leiterin der Abteilung Wald, Nachhaltigkeit, Nachwachsende Rohstoffe

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind und begrüße Sie herzlich im Namen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Fachtagung „Genetische Erhaltungsgebiete für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft – ein neues Modul zur Stärkung des Artenschutzes“!

Warum sind wir hier? Diese Fachtagung behandelt eine wichtige Fragestellung: Wie kann die Erhaltung von Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft (WEL) in Deutschland nachhaltig organisiert und verbessert werden? Wie Sie wissen, hat sich Deutschland zur Erhaltung u. a. der WEL-Arten in internationalen Übereinkommen verpflichtet. Das Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen – sozusagen unser Arbeitsprogramm im Bereich der pflanzengenetischen Ressourcen – hat diesen Handlungsbedarf aufgegriffen.

Sie, Herr Prof Dr. ORDON, haben gerade schon die hohe Bedeutung für die Ökosysteme und die Pflanzenzüchtung dieser wichtigen pflanzengenetischen Ressourcen dargestellt. Der Erhalt der mit Kulturpflanzen verwandten Wildarten ist eine große Herausforderung und verantwortungsvolle Aufgabe! Um zu untersuchen, wie aktive In-situ-Erhaltung von WEL-Arten in die Praxis umgesetzt werden kann, hat das Bundeslandwirtschaftsministerium in den vergangenen Jahren Entscheidungshilfeporhaben sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben zu Wildrebe, Grünland, Wildobst und Wildsellerie auf den Weg gebracht. Deren Ergebnisse werden heute im Laufe der Veranstaltung vorgestellt. Diesen Vorhaben ist gemeinsam, dass bedeutende Vorkommen der vorhin genannten Arten identifiziert werden und dass diese Vorkommen in Zukunft durch ein regelmäßiges Monitoring und angepasste Pflegemaßnahmen in situ erhalten werden sollen.

Genetische Erhaltungsgebiete sind ein zentrales Element des nationalen In-situ-Schutzes für WEL-Arten. Der Beratungs- und Koordinierungsausschusses für genetische Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen des BMEL hat sich ebenfalls für seine 3. Amtsperiode den In-situ-Schutz als wichtiges Aufgabengebiet in den Arbeitsplan geschrieben. Mit dem Modell- und Demonstrationsvorhaben „Genetische Erhaltungsgebiete für Wildselleriearten als Bestandteil eines Netzwerkes genetischer Erhaltungsgebiete in Deutschland“, welches das BMEL mit ca. 960.000 € fördert, haben wir einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Im Rahmen dieses Projekts werden heute Abend offiziell fünf genetische Erhaltungsgebiete – die ersten in Deutschland – und das Netzwerk genetischer Erhaltungsgebiete für Wildsellerie – das erste Netzwerk in Europa – gegründet. Es bildet damit den Startpunkt für das geplante Europäische Netzwerk genetischer Erhaltungsgebiete. Damit sind Sie, liebe Kollegen vom Julius Kühn-Institut, vom Botanischen Garten der Universität Osnabrück und von der Humboldt-Universität zu Berlin Vorreiter in Deutschland und Europa! Eine tolle Leistung! Damit das Erreichte gesichert und kompetent weitergeführt wird, hat BMEL dem Julius Kühn-Institut jüngst entsprechende Aufgaben offiziell übertragen.

Ich möchte aber auch die Kolleginnen und Kollegen des Informations- und Koordinierungszentrum für Biologische Vielfalt bei der BLE in das Lob einbeziehen. Sie haben als Koordinierungsstelle für das Deutsche Netzwerk genetischer Erhaltungsgebiete viel Fleiß und Mühe in den Aufbau des Netzwerkes gesteckt. Vielen Dank dafür! Den Urkundenempfängerinnen und -empfängern und allen Beteiligten gratuliere ich vorab ganz herzlich!

Aber es gibt noch eine weitere Besonderheit in diesem Projekt, die ich hervorheben möchte! Es ist die enge Zusammenarbeit zwischen der landwirtschaftlichen Forschung und dem Naturschutz. Viele der Wildsellerie-Populationen, wie auch alle anderen WEL-Populationen, kommen in Gebieten

vor, die als naturschutzfachliche Schutzgebiete ausgewiesen sind. Somit gibt es ein gemeinsames Interesse der Landwirtschaft und des Naturschutzes, diese Arten zu erhalten. Das Wildsellerie-Projekt zeigt einmal mehr, dass nur eine Kooperation beider Seiten zum Erfolg führen kann! Das BMEL ist bestrebt, diese Zusammenarbeit weiter auszubauen. Und dazu soll auch diese Veranstaltung ihren Beitrag leisten!

Heute und morgen erhalten Sie interessante Informationen über den Stand der Einrichtung genetischer Erhaltungsgebiete. In verschiedenen Beiträgen wird beleuchtet, wie die Ziele und Bedarfe von Landwirtschaft und Naturschutz durch die Schaffung genetischer Erhaltungsgebiete sinnvoll erfüllt werden können und wie eine ressortübergreifende Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann. Herr Prof. Dr. ORDON, Sie haben eingangs die Bedeutung der Kombination von In-situ- und Ex-situ-Erhaltungsmaßnahmen genannt. Deutschland ist es gelungen, eine Genbank für WEL-Arten zu gründen. Dies trägt dazu bei, Material für die Nutzung in der Züchtung zugänglich zu machen. Auch hierzu werden Sie morgen mehr erfahren.

Liebe Gäste, wie Sie hören, erwartet Sie ein spannendes Programm! Ich wünsche Ihnen allen einen fruchtbaren Gedankenaustausch, lebhafte Diskussionen und viel Freude!